



BKK

2020/21

LANDESVERBAND

SÜD



Liebe Leserinnen und Leser,

vor mehr als zwölf Monaten ist die Pandemie in Europa ausgebrochen und wir haben kurz danach die erste Erfahrung eines Lockdowns hinter uns gebracht. Es war klar, dass es sich um ein einschneidendes Ereignis handeln würde. Aber heute, nach über einem Jahr, fühlt es sich nochmal anders an – wir befinden uns in der vielleicht schwierigsten Phase der Pandemie und die Corona-Krise steckt uns regelrecht in den Knochen. Die Geduldsreserven aller neigen sich dem Ende entgegen.

Zugleich ist Licht am Ende des Tunnels zu erkennen. Auch in Deutschland ansässigen Wissenschaftlern ist es gelungen, in kürzester Zeit einen wirksamen Impfstoff gegen das Virus zu entwickeln. Nun gilt es, diesen breit und schnell einzusetzen. Bei aller Kritik, die es an der laufenden Impfkampagne gibt, muss man letztlich auch festhalten, dass für die globale Bekämpfung der Pandemie der Bedarf an Impfstoffen enorm ist.

Wann wir von einem Zeitpunkt „nach der Pandemie“ reden können, darauf möchte ich mich nicht festlegen. Eines steht allerdings jetzt schon fest: die neue Bundesregierung steht vor der immensen Herausforderung, das Land und Europa aus der Krise zu führen. Auch die Gesetzliche Krankenversicherung braucht für die Haushaltsplanung 2022 schnell Klarheit. Die finanziellen Rücklagen der Krankenkassen sind weitgehend aufgebraucht und ohne einen ausreichenden Zuschuss des Bundes laufen wir Gefahr, die Stabilität des Gesundheitssystems zu gefährden.

Allerdings wird der Staat nicht alles richten können. Es kommt auch auf jeden Einzelnen und uns als Gesellschaft an. Hier können wir Charakter zeigen und beim Neuanfang, raus aus der Katastrophe, unseren konstruktiven Teil dazu beitragen – beruflich und privat.

Auch in diesem Jahr präsentieren sich in unserem Geschäftsbericht vier unserer Mitglieds-kassen mit ihren Kassenportraits. Die Bosch BKK, die BKK Würth, die BKK Herkules und die BKK Vor-alb zeigen mit eigenen Beiträgen auf, welchen konkreten Mehrwert ihre Betriebskrankenkasse für die Versicherten und die Unternehmen hat. Hochrangige Vertreter der Trägerunternehmen und Arbeitnehmervertretungen unterstreichen mit ihren Statements die Bedeutung ihrer Betriebskrankenkasse in den jeweiligen Unternehmen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und kommen Sie weiterhin gesund durch diese Zeit.



Jacqueline Kühne
Vorstand



Thomas Schönbucher

„Nach über einem Jahr Pandemie müssen wir weiterhin Geduld beweisen – die Corona-Krise verlangt Staat, Wirtschaft und Gesellschaft alles ab. In Baden-Württemberg und Hessen konnten wir mit unseren Vertragspartnern die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung zielgerichtet und pragmatisch umsetzen. Die gute Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen hat sich während der Pandemie weiter bewährt. Hierfür möchten wir uns bei allen herzlich bedanken.“



Thomas Schönbucher,
Stellvertreter des Vorstandes
BKK Landesverband Süd

Jacqueline Kühne

„Die Betriebskrankenkassen benötigen für die kommenden Jahre verlässliche Rahmenbedingungen und finanzielle Planungssicherheit, damit wir mit unseren Partnern in Baden-Württemberg und Hessen weiterhin gute Versorgung gestalten können. Daher muss nach der Bundestagswahl eine Weiterentwicklung der Finanzierung in der Gesetzlichen Krankenversicherung ins Pflichtenheft der neuen Bundesregierung. Hierzu zählen insbesondere die Bewertung und Bereinigung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben, die über viele Jahre hinweg zunehmend unseren Beitragszahlern übertragen wurden.“

Jacqueline Kühne,
Vorstand
BKK Landesverband Süd



Bericht des Vorstandes

In den zurückliegenden Monaten war die Arbeit beim BKK Landesverband Süd vorwiegend durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Aufgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zur Bewältigung dieser Krise geprägt. Das gilt sowohl für uns als Unternehmen als auch für die Arbeit mit den Betriebskrankenkassen, dem BKK Dachverband e. V. und den weiteren BKK Landesverbänden. In Baden-Württemberg und Hessen erfolgte ein regelmäßiger kassenartenübergreifender Austausch zwischen den Krankenkassen/-verbänden, unseren Vertragspartnern und den Ministerien für Soziales und Integration. Hierbei zeigte sich, wie wichtig die eigenverantwortliche Rolle der Selbstverwaltung in der GKV für unser Gesundheitswesen ist – so zum Beispiel bei der Umsetzung von Rettungsschirmen für die Leistungserbringer oder bei der Erarbeitung von pragmatischen Lösungen im Bereich der Leistungsübernahme für Versicherte der Krankenkassen im Rahmen der Krisenbewältigung. Im Bereich der Pflege wurden beispielsweise über die Pflegekassen die Auszahlung der Pflegeprämien für Pflegekräfte in den Pflegeeinrichtungen übernommen oder die Kostenerstattung für die Corona-Tests in den Pflegeeinrichtungen sichergestellt.

Mit unseren Vertragspartnern, wie zum Beispiel den Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen oder Krankenhausgesellschaften in Baden-Württemberg und Hessen, konnten wir die Versorgungsverträge partnerschaftlich und mit dem notwendigen Interessensausgleich für beide Seiten einvernehmlich abschließen. Die Vereinbarung von Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung waren von gegenseitigem Verständnis und Pragmatismus gekennzeichnet. Die gute Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen hat sich während der Pandemie weiter bewährt. Hierfür möchten wir uns bei allen herzlich bedanken. An dieser Stelle möchten wir auch allen Pflegekräften, Ärzten und allen weiteren Mitwirkenden im Gesundheitswesen unseren Dank und Anerkennung für ihre Arbeit in der Krise aussprechen. Die Versorgung der Patienten war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Die Bundesregierung biegt auf die Zielgerade ihrer Amtszeit ein und hat nahezu alle im Koalitionsvertrag festgehaltenen Punkte abgearbeitet. Ein zentraler Punkt der gesundheitspolitischen Regierungsarbeit ist die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Mit dem Digitale-Versorgung-und-Pflege-Modernisierungsgesetz (DVPMG) ist inzwischen das dritte Gesetz zur Weiterentwicklung der Digitalisierung verabschiedet worden. Zudem sind die Krankenkassen ab diesem Jahr verpflichtet, ihren Versicherten die Elektronische Patientenakte anzubieten. Eines der zentralen Mittel, um den digitalen Informationsaustausch in der Versorgung voranzubringen. Auch wenn die datenschutzrechtlichen Bestimmungen nicht gerade dafür bekannt sind, das Tempo zu beschleunigen, haben sie gerade im Hinblick auf die sensiblen Gesundheitsdaten ihre Berechtigung. Insofern gilt es, die richtige Balance zwischen berechtigten Datenschutzinteressen und Innovation zu finden. Die Neuerungen auf dem Feld der Digitalisierung begrüßen wir. Damit wurde ein Prozess angestoßen, der mit der Pandemie einen weiteren Schub erfahren hat. Die Digitalisierung nimmt stetig an Fahrt auf, dies gilt es zu nutzen. Bei allen negativen Aspekten der Pandemie – beim Thema Digitalisierung ist sie hilfreich, wenn wir beispielsweise an die Ausweitung von Videosprechstunden mit Ärzten oder Telekonsilen unter den Behandlern denken. Die positiven Erfahrungen hieraus sollten nun ihren Weg in die Regelversorgung finden.

Ganz anders fällt unser Urteil in Bezug auf den beschlossenen Rücklagenabbau bei den Krankenkassen im Rahmen des Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetzes (GPVG) aus. Zur Schließung der für das Jahr 2021 festgestellten Finanzierungslücke in Höhe von 16 Mrd. Euro werden bei den Krankenkassen Rücklagen in Höhe von insgesamt 8 Mrd. Euro abgeschöpft und dem Gesundheitsfonds zugeführt. Der Gesetzgeber hat dabei die Interessen der kleinen Krankenkassen berücksichtigt und einen Sockelbetrag, der von der Vermögensabschöpfung unberührt bleibt, festgelegt. Ein wichtiges politisches Signal, insbesondere für Betriebskrankenkassen. Auch sehen bereits bestehende gesetzliche Regelungen einen starken Vermögensabbau bei Krankenkassen vor. Hinzu kommen die von dieser und der vorherigen Bundesre-

gierung verabschiedeten kostenintensiven Leistungs- und Versorgungsgesetze und ein konjunkturbedingter Rückgang auf der Einnahmenseite, der auf die Corona-Krise zurückzuführen ist. Am Ende führt diese Gemengelage zu einem erheblichen Finanzrisiko bei den gesetzlichen Krankenkassen.

Daher ist es richtig und wichtig, dass die amtierende Bundesregierung einen weiteren zusätzlichen Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds für das Jahr 2022 in die Wege geleitet hat. Blicke dies aus, wäre durch unvermeidliche Zusatzbeitrags-satzerhöhungen bei den Krankenkassen die Zielmarke von 40 Prozent bei den Sozialversicherungsbeiträgen ernsthaft in Gefahr. Für eine konjunkturelle Wiederbelebung der Wirtschaft schlechte Vorzeichen. Dennoch bleibt die Finanzlage in der GKV angespannt. Nach dem Abbau der Rücklagen, den Nachholeffekten in der medizinischen Versorgung, mit denen für 2022 gerechnet werden muss, und stagnierenden Beitragseinnahmen ist davon auszugehen, dass zum Ende des nächsten Jahres wieder Diskussionen um einen weiteren Bundeszuschuss anstehen. Daher muss nach der Bundestagswahl eine Weiterentwicklung der Finanzierung in der GKV ins Pflichtenheft der neuen Bundesregierung. Hierzu zählen insbesondere die Bewertung und Bereinigung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben, die über viele Jahre hinweg zunehmend unseren Beitragszahlern übertragen wurden. Die Betriebskrankenkassen benötigen für die kommenden Jahre verlässliche Rahmenbedingungen und finanzielle Planungssicherheit, damit wir mit unseren Partnern in Baden-Württemberg und Hessen weiterhin gute Versorgung gestalten können.

Ein weiteres Vorhaben der Bundesregierung, das uns als Landesverband und in ganz besonderem Maße die Betriebskrankenkassen beschäftigt, ist die geplante Neuordnung zur Zulässigkeit von Werbemaßnahmen bei Krankenkassen. Der vom Bundesgesundheitsministerium vorgelegte Entwurf einer Rechtsverordnung geht aus unserer Sicht an bestimmten Stellen zu weit. Teilweise nachvollziehbar ist, die Trikot- und Bandenwerbung im Spitzen- und Profisport neu zu regulieren und hier Auswüchsen Einhalt zu gebieten. Das darf aber nicht dazu führen, dass es Krankenkassen nicht mehr möglich ist, Sport- und Turnvereine oder regionale Sportveranstaltungen über Werbung finanziell zu unterstützen. Auch das geplante Verbot von Werbekooperationen mit Arbeitgebern sehen wir kritisch. Die Betriebskrankenkassen arbeiten eng mit ihren Trägerunternehmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements zusammen. Dabei stehen wir für eine seriöse Informationspolitik in den Unternehmen. Es muss Betriebskrankenkassen möglich sein, in den Unternehmen auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Eine Überregulierung in diesem Bereich lehnen wir

ab. Sie würde an der Lebenswirklichkeit vorbeigehen und ihr Ziel somit verfehlen. Auch auf die Regelung, wonach künftig die Aufwände für gewerblich vermittelnd tätige Dritte in das Gesamtwerbebudget einzubeziehen sind, sollte verzichtet werden. Gerade Betriebskrankenkassen nutzen Vertriebswege mit schlanken, flexiblen und wirtschaftlichen Strukturen. Ein Unterbinden dieser Möglichkeit würde kleine Krankenkassen wettbewerblich benachteiligen.

Im Bereich der Pflege steht für die Bundesregierung in erster Linie die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes auf der Agenda. Hierzu wurden verschiedene Gesetze verabschiedet, die sowohl die Ausbildung als auch die Bezahlung der Pflegekräfte verbessern sollen. Das ist zu begrüßen. Gleichzeitig stellt sich immer die Frage nach der Finanzierung. Wie auch in der Krankenversicherung benötigen wir in der Pflege einen gesellschaftlichen und politischen Konsens, wie dieser Versorgungsbereich nachhaltig finanziert werden kann. Es ist absehbar, dass die Mittel der Pflegeversicherung nicht ausreichen werden, um am Ende der nächsten Jahre ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen. Die zuletzt auf den Weg gebrachte Reform der Pflegeversicherung wird aller Voraussicht nach nicht mehr das Licht der Welt erblicken. Aus Fraktionskreisen des Bundestages wurde bereits signalisiert, dass vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Haushaltslöcher keine weiteren kostensteigernden Reformmaßnahmen mitgetragen werden. Damit wird das Problem aufgeschoben und der künftigen Bundesregierung hinterlassen.

Die Bilanz der gesundheitspolitischen Regierungsarbeit der amtierenden Bundesregierung fällt durchwachsen aus – viele wichtigen Aufgaben wurden angepackt und auf den Weg gebracht. Allerdings sind diese in weiten Teilen kostenintensiv und es mangelt an einer soliden Gegenfinanzierung. Der große Wurf für eine nachhaltige Finanzierung der GKV und der sozialen Pflegeversicherung ist ausgeblieben. Das wird die zentrale Aufgabe der kommenden Bundesregierung werden. Die durch die Pandemie erschwerten Rahmenbedingungen lassen gar keine andere Wahl.

Wir appellieren aber ausdrücklich und weiterhin, von Zentralismus und Vereinheitlichung in der GKV Abstand zu nehmen. Das eigentliche Ziel, Wirtschaftlichkeitsreserven zu erschließen, wird damit nicht erreicht. Wir benötigen stattdessen mehr regionalen Handlungsspielraum in den Ländern, um die Versorgung bedarfsgerecht mit den Partnern und Verantwortlichen vor Ort gestalten zu können.

Interview mit den Vorsitzenden des Verwaltungsrates

Andreas Strobel
Alternierender
Verwaltungsrats-
vorsitzender des BKK
Landesverbandes Süd
und Verwaltungsrats-
mitglied der Siemens-
Betriebskrankenkasse
(Versichertenvertreter)

Die Vorsitzenden des Verwaltungsrates beim BKK Landesverband Süd, Andreas Strobel (Versichertenvertreter der Siemens-Betriebskrankenkasse) und Dietrich von Reyher (Arbeitgebervertreter der Bosch BKK), sind Mitglieder der Selbstverwaltung mit langjähriger Erfahrung, sowohl auf Ebene der Kassen als auch auf Landes- und Bundesebene. Beide sind Mitglied im Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes und im Aufsichtsrat des BKK Dachverbandes e.V. Wir haben bei den Vorsitzenden im Rahmen eines Interviews nachgefragt, wie sie die Corona-Pandemie und die gesundheitspolitische Lage beurteilen.



Sehr geehrte Herren Vorsitzende, die Corona-Pandemie bestimmt unser Leben nun seit gut einem Jahr und wir befinden uns weiterhin mitten in der Pandemie. Wie bewerten Sie die letzten 12 Monate?

Herr Strobel: Diese Pandemie ist global gesehen zweifelsohne die größte Herausforderung für die Menschheit in der neueren Zeit. Für uns in Deutschland die größte Krise seit dem Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Das wurde mehrfach geäußert und

kann nur bestätigt werden. Auch in Europa mit seinen vergleichsweise hochentwickelten Gesundheitssystemen waren und sind wir auf einen solchen Katastrophenfall nicht vorbereitet. Wir haben die erste Phase der Pandemie gut bewältigt, dafür traf es uns in der zweiten

Welle umso härter und aktuell ist die Situation trotz der beginnenden Impfkampagne weiterhin sehr angespannt. Die Menschen sind müde und erschöpft, der Frühling ist da und nach dem langen Winter mit den ganzen Beschränkungen neigen sich die Geduldsreserven der Menschen dem Ende entgegen. Es ist und bleibt schwierig.

Herr von Reyher: Der einzige Weg aus der Pandemie sind Stand heute die Impfungen. Bis dato gibt es kein probates Arzneimittel gegen eine breite und sichere Bekämpfung der Krankheit COVID-19. Insofern müssen wir auch positiv feststellen, dass im letzten Jahr die ersten Impfstoffe zugelassen wurden. Ich erinnere mich an Stimmen, die zu Beginn der Pandemie sagten, dass frühestens in 18 bis 24 Monaten mit einem wirksamen Impfstoff zu rechnen sei. Nicht auszu-denken wie die Situation wäre, hätten wir heute noch keinen wirksamen Impfstoff. Trotz dieses wichtigen und schnellen wissenschaftlichen Erfolges sind die Auswirkungen auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft enorm.

Vieles läuft oder lief nicht ganz rund – um nur wenige Stichworte zu nennen: die schleppende Impfkampagne, die Empfehlungen zu einem bestimmten Impfstoff oder auch die Diskussion um den Föderalismus in einer solchen schweren Krise. Wo sehen Sie Verbesserungspotential?

Herr Strobel: Wie gesagt ist diese Form einer Naturkatastrophe für uns alle neu. Patentrezepte gibt es nicht. Es ist, das muss man leider so feststellen, aktuell ein lernendes System. Das gilt aber nicht nur für Deutschland. Alle Länder, und ganz besonders solche mit einer freiheitlichen demokratischen Grundordnung, haben hier zu kämpfen. Die zentrale Frage ist und bleibt, wie

der Gesundheitsschutz und die Freiheitsrechte in ein angemessenes Gleichgewicht gebracht werden können. Die einen fordern einen harten bundesweiten Lockdown, die anderen wiederum Öffnungen. Es ist eine immens schwierige Aufgabe für Bund und Länder, den verschiedensten Interessen gerecht zu werden. Aber den Föderalismus mit all seinen berechtigten Vorteilen gänzlich in Frage zu stellen, wäre zu weit gesprungen. Gleichwohl muss es eine konstruktive Diskussion darüber geben, wie wir künftig die Parlamente und die Gesellschaft in unserem föderalen System in den Entscheidungsprozessen besser abbilden können.

Herr von Reyher: Die Impfkampagne ist das entscheidende Thema. Wir stellen fest, dass wir in diesem Zusammenhang in Abhängigkeit stehen und Europa hier noch nicht selbständig die Versorgung mit Impfstoffen für den Kontinent sicherstellen kann. Die mit europäischem Geld entwickelten Impfstoffe werden von einer US-amerikanischen Firma vertrieben, die wieder ganz eigene Interessen hat. Eine Lehre hieraus muss sein, dass wir in Europa neben der Impfstoffentwicklung eine unabhängige Impfstoffproduktion auf die Beine stellen müssen. Das geschieht auch schon. Es muss aber weit mehr investiert werden, um den Bedarf in Zukunft decken zu können. Denn es handelt sich um eine Pandemie, die am Ende auch global bekämpft werden muss. Aber das geht nicht von jetzt auf nachher. Bis wir das erreichen, wird es viel Zeit brauchen und wir werden viel Kraft und Geld aufbringen müssen. Die 2020er Jahre werden von dieser Herkulesaufgabe geprägt sein.

Stichwort „Geld“ – die wirtschaftlichen Schäden sind heute schon immens mit allen Konsequenzen auf die Haushalte von

Bund und Ländern und natürlich auch auf die Sozialversicherung und die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Was muss aus Ihrer Sicht die nächste Bundesregierung in Angriff nehmen, um Stabilität zu gewährleisten?

Herr von Reyher: Es braucht einen nationalen und darüber hinaus einen europäischen Kraftakt. Aus meiner Sicht muss die Politik offen spielen und klar benennen, dass der Weg in die Zukunft auch Geld kosten wird. Eine flächendeckende Gesundheitsversorgung braucht eine stabile Finanzierung. Das ist das A und O, gerade in einer Pandemie. Nach dem Vermögensabbau durch das Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) sind die Finanzreserven bei den Krankenkassen aufgebraucht. Daher ist die Initiative der Bundesregierung, den Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds für das Jahr 2022 zu erhöhen, folgerichtig. Die neue Regierung muss als einen Eckpfeiler zur Krisenbewältigung ein ganz klares Signal zur Finanzstabilität für die kommenden Jahre setzen.

Herr Strobel: Ergänzend möchte ich sagen, dass wir neben der finanziellen Sicherheit auch strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitssystem brauchen. Es ist ja nicht so, dass vor Corona alles bestens war. Die Fragen nach der künftigen Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen oder den Struk-



Dietrich von Reyher
Alternierender
Verwaltungsrats-
vorsitzender des BKK
Landesverbandes Süd
und Verwaltungsrats-
mitglied der Bosch
BKK (Arbeitgeber-
vertreter)

Interview mit den Vorsitzenden des Verwaltungsrates

turen der Krankenhauslandschaft bleiben. All die Antworten auf diese Fragen müssen auch wir in der Selbstverwaltung mitgestalten und neue Wege aufzeigen. Es wäre ein Fehler, der Selbstverwaltung weitere Gestaltungskompetenzen zu entziehen. Eine Lehre aus Corona ist auch, dass

der Staat alleine nicht alles organisieren kann. Es braucht hierzu die Akteure im Gesundheitswesen mit eigenständiger Handlungskompetenz. So ist das Prinzip der Selbstverwaltung ausgerichtet und das aus gutem Grund.

Die Legislaturperiode des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung endet in Kürze. Mangelnden Gestaltungswillen kann man Bundesgesundheitsminister Spahn wohl nicht vorwerfen. Selten gab es so viele gesundheitspolitische Gesetze wie in den letzten Jahren. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Herr Strobel: In der Tat – mangelnde Reformbereitschaft kann man dem Minister nicht vorwerfen. Wichtige Themen, die im Koalitionsvertrag festgelegt sind, wurden umgesetzt, wie zum Beispiel die Steigerung der Attraktivität der Pflegeberufe, Digitalisierung oder die Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs bei den Krankenkassen. Letzteres war ein Punkt, in dem die Betriebskrankenkassen seit Jahren zwingenden Reformbedarf angemeldet haben. Es war höchste Zeit, dass die Verteilung der Finanzmittel

wieder in ein gesundes Gleichgewicht gebracht wird. Ein zugegebenermaßen anspruchsvolles Reformprojekt, das aus unserer Sicht gut umgesetzt wurde. Natürlich wünscht man sich am Ende immer mehr und die Auswirkungen sind im sehr heterogenen System der Betriebskrankenkassen unterschiedlich. Aber unterm Strich können wir zufrieden sein, denn wie gesagt, die gravierende Fehlsteuerung des Risikostrukturausgleichs der vergangenen Jahre wurde behoben und sozusagen der Zug wieder auf das richtige Gleis gesetzt.

Herr von Reyher: Nicht zuletzt auch ein Verdienst des BKK Systems im Ganzen. Auf allen Ebenen wurde der Reformbedarf gegenüber der Politik angemeldet und mit konkreten Lösungsvorschlägen kommuniziert. Insofern gilt unser Dank all denen, die dieses Reformprojekt unterstützt haben. Dasselbe gilt auch für einen Teil des GPVG. Der in diesem Gesetz beschlossene gravierende Rücklagenabbau der Krankenkassen konnte zumindest für kleine Betriebskrankenkassen abgemildert werden. Für unsere Kassenart war das ein wichtiges Signal der Politik. Ein Grundproblem der gesundheitspolitischen Gesetze bleibt aber, dass diese ganz überwiegend kostenintensiv sind und über die Jahre hinweg zu einem Defizit bei den Krankenkassen führen. Das war im Übrigen auch beim Vorgänger von Herrn Minister Spahn schon der Fall.

Herr Strobel: Ich schließe mich hier an und möchte ergänzen, dass eine Neuregelung zur Finanzierung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben in der GKV zwingend in den Koalitionsvertrag einer neuen Bundesregierung muss. Im Hinblick auf die Finanzierung der GKV wird schon seit Jahren eine transparente Neuordnung angemahnt. Zwar erhält die GKV vom Bund für die





gesamtgesellschaftlichen Aufgaben bereits einen jährlichen Zuschuss, dieser deckt aber bei weitem nicht die Aufwendungen, welche die Beitragszahler bei den Krankenkassen für Dritte leisten. Das Thema muss ins Pflichtenheft.

Richten wir abschließend den Blick auf die Betriebskrankenkassen. Wie beurteilen Sie die Lage der Betriebskrankenkassen in der GKV und wo sehen Sie unsere Kassenart in den nächsten Jahren?

Herr Strobel: Wir konnten uns als Kassenart BKK in den letzten Jahren stärker etablieren. Unser Marktanteil ist stabil und wir sorgen mit unserem Angebot für die Versicherten für gelebte Vielfalt. Nach meinem Eindruck werden wir auch stärker von der Politik wahrgenommen – auf Bundes- und Länderebene gleichermaßen. Dies gilt es zu nutzen und wir müssen weiterhin Überzeugungsarbeit leisten, warum Betriebskrankenkassen vorteilhaft für unser Gesundheitssystem sind. Wie

für alle Bereiche der Wirtschaft und Verwaltung zählt die Digitalisierung zu den großen Themen der Zeit. Wir müssen dieses Thema im BKK System auf allen Ebenen noch stärker vorantreiben. Wir sehen aber, dass auch Betriebskrankenkassen in der Digitalisierung eine führende Rolle einnehmen können.

Herr von Reyher: Für kleinere Betriebskrankenkassen wird es entscheidend sein, dass sie sich bei der Digitalisierung gemeinsam organisieren und Lösungen entwickeln, selbstverständlich auch mit unseren IT-Dienstleistern. Ich bin sehr zuversichtlich, dass dies gelingen wird. Wir dürfen aber bei den ganzen Entwicklungen, die es rund um Digitalisierung und künstliche Intelligenz derzeit gibt, nicht vergessen, dass es auch Versicherte gibt, die gerne im Fall einer Beratung mit einem persönlichen Kundenberater sprechen möchten. Wir sollten also das eine tun, ohne das andere zu vernachlässigen. Sprich, wir müssen die neuen Wege gehen, aber die persönliche Ebene zu den Versicherten sollten wir weiterhin im Blick haben. Es muss uns gelingen, die guten Versorgungsangebote, die wir zweifelsohne haben, weiter auszubauen und unsere Services verstärkt digital auszurichten. Damit können wir für unsere Kunden einen echten Mehrwert generieren. Wenn uns das gelingt, bin ich der festen Überzeugung, dass wir unser Image und unsere Marke in den nächsten Jahren weiter etablieren und unseren Marktanteil insgesamt ausbauen können.

Das Interview führte Carlos Philipp, Pressesprecher beim BKK Landesverband Süd



Die Selbstverwaltung

Die Selbstverwaltung hat in der Geschichte Deutschlands eine lange Tradition und eine herausragende Rolle. Dies betrifft im Wesentlichen die kommunale Selbstverwaltung und die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung. Beide Systeme der Selbstverwaltung entwickelten sich als Teil der staatlichen Ordnung im 19. Jahrhundert – die Ursprünge gehen freilich noch weiter zurück. Ein ganz wesentliches Element der Selbstverwaltung der Sozialversicherung ist die Mitbestimmung der Beitragszahler. In der Gesetzlichen Krankenversicherung sind das Arbeitgeber und Versicherte. Insofern ist das Prinzip der Selbstverwaltung gelebte Demokratie und somit ein wesentlicher Grundpfeiler der Staatsorganisation der Bundesrepublik Deutschland.

Der Verwaltungsrat des BKK Landesverbandes Süd setzt sich aus jeweils 15 Arbeitgeber-

und Versichertenvertretern zusammen, die aus den Mitgliedern der Verwaltungsräte der Mitgliedskassen gewählt werden. Die Wahl des Verwaltungsrates beim BKK Landesverband Süd findet immer im Anschluss an die allgemeinen Sozialversicherungswahlen statt, die 2023 wieder durchgeführt werden.

Zu den Hauptaufgaben des Verwaltungsrates gehören die Verabschiedung der Satzung und die Feststellung des Haushaltsplanes. Weiter gibt das Gremium die strategische Ausrichtung des BKK Landesverbandes Süd vor, trifft Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung und überwacht den hauptamtlichen Vorstand. Zur Vorbereitung der Entscheidungen im Verwaltungsrat hat dieser drei Ausschüsse gebildet: Grundsatzausschuss, Finanz- und Satzungsausschuss und Ausschuss Verträge und Versorgung.



Verwaltungsrat BKK Landesverband Süd

■ Ordentliche Mitglieder

■ Arbeitgebervertreter

Jürgen Beetz	vivida bkk
Jens Bieller	Daimler BKK
Dieter Buschmann	Siemens-Betriebskrankenkasse
Günther Hohlweg	Siemens-Betriebskrankenkasse
Dr. Markus Hoschek	BKK Linde
Werner Krause	BKK Groz-Beckert
Klaus Krieg	BKK Scheufelen
Marc Müller	BKK WERRA-MEISSNER
Thomas Pein	Merck BKK
Gerhard Reiner	BKK Voralb Heller*Index*Leuze
Michael Renz	Wieland BKK
Dietrich von Reyher	Bosch BKK
Gerd Rück	R+V Betriebskrankenkasse
Peter Schmid	WMF Betriebskrankenkasse
Alex Stender	vivida bkk

■ Versichertenvertreter

Manfred Brendel	vivida bkk
Helmut Brösamle	BKK Groz-Beckert
Jürgen Coors	Daimler BKK
Hans-Peter Engelskirchen	BKK MTU
Manfred Fischer	Südzucker BKK
Klaus Hoppe	Siemens-Betriebskrankenkasse
Heidemarie Knebel	BKK B. Braun Aesculap
Gabriele Luprich	WMF Betriebskrankenkasse
Udo Lutz	Bosch BKK
Berthold Maier	vivida bkk
Willi Messner	BKK SBH
Walter Petryk	BKK Freudenberg
Ekkehard Rist	BKK B. Braun Aesculap
Sigrid Schneider	R+V Betriebskrankenkasse
Andreas Strobel	Siemens-Betriebskrankenkasse

■ Stellvertretende Mitglieder (Listenstellvertretung)

■ Arbeitgebervertreter

Andreas Kurch	BKK Freudenberg
Dieter Simon	WMF Betriebskrankenkasse
N.N.	
Dr. Ralf Franke	Siemens-Betriebskrankenkasse
Dr. Nicole Gietzen	Daimler BKK
Anke Couturier	BKK Linde
Thomas Burger	BKK SBH
Hannes Beigel	vivida bkk
Dr. Falko Papenfuß	Bosch BKK
Wilhelm Nuber	Siemens-Betriebskrankenkasse
Dr. Annette Matzat	Daimler BKK
Dr. Uwe Schirmer	Bosch BKK
Michael Zeyen	vivida bkk
Jürgen Häckel	BKK Würth

■ Versichertenvertreter

Hubert Göhrig	BKK Linde
Matthias Baur	Daimler BKK
Bruno Wägner	Siemens-Betriebskrankenkasse
Werner Zuliani	Wieland BKK
Christa Hämmerle	Bosch BKK
Gunther Magura	Daimler BKK
Rainer Hepp	BKK Würth
Harald Schuder	BKK Rieker • RICOSTA • Weisser
Oliver Lenz	BKK Herkules
Volker Dusberger	BKK Freudenberg
Georg Preu	BKK Scheufelen
Andreas Kehder	BKK SBH
Martin Bücher	BKK MAHLE
Lothar Bindert	BKK Voralb Heller*Index*Leuze
Rudolf Wald	vivida bkk

Unsere traditionellen Mitgliedskassen



BKK B. Braun Aesculap

Grüne Straße 1
34212 Melsungen
Telefon 0800 227 28 30
info@bkk-bba.de
www.bkk-bba.de

- Mario Heußner (Vorsitzender)
- Christoph Armbruster

Daimler BKK

Daimler BKK

Mercedesstraße 120
70372 Stuttgart
Telefon 07 11 1 74 65 55
zentrale@daimler-bkk.com
www.daimler-bkk.com

- Benjamin Plocher



BKK Groz-Beckert

Unter dem Malesfelsen 72
72458 Albstadt
Telefon 07431 102424
info@bkk-gb.de
www.bkk-gb.de

- Ralf Feyrer

KARL MAYER

BETRIEBSKRANKENKASSE

KARL MAYER BKK

Industriestraße 3
63179 Obertshausen
Telefon 0 61 04 402 14 14
info@karlmayer-bkk.de
www.karlmayer-bkk.de

- Daniel Peter



BKK MAHLE

Pragstraße 26-46
70376 Stuttgart
Telefon 07 11 20909400
info@bkk-mahle.de
www.bkk-mahle.de

- Thomas Tröber

Merck BKK

Merck BKK

Frankfurter Straße 129
64293 Darmstadt
Telefon 0 61 51 72 22 56
bkk@merckgroup.com
www.merck-bkk.de

- Stefan Sellinger



BKK MTU

Hochstraße 40
88045 Friedrichshafen
Telefon 0 75 41 90 71 00
info@bkk-mtu.de
www.bkk-mtu.de

- Roland Dietz



BKK PwC

Burgstraße 1-3
34212 Melsungen
Telefon 0 56 61 7 30 20
info@bkk-pwc.de
www.bkk-pwc.de

- Lars Grein



BKK Rieker · RICOSTA · Weisser

Gänsäcker 3
78532 Tuttlingen
Telefon 0 74 62 5 79 30 30
info@bkk-rrw.de
www.bkk-rrw.de

- Michael Braun

| SÜDZUCKER BKK

Südzucker BKK

Joseph-Meyer-Straße 13-15
68167 Mannheim
Telefon 06 21 32 85 80
info@suedzucker-bkk.de
www.suedzucker-bkk.de

■ Armin Lindemann



BKK Voralb

Heller*Index*Leuze

Neuffener Straße 54
72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 93 24 60
info@bkk-voralb.de
www.bkk-voralb.de

■ Bernhard Zinser

wielandbkk

Wieland BKK

Graf-Arco-Straße 36
89079 Ulm
Telefon 07 31 9 44 23 82
zentrale@wieland-bkk.de
www.wieland-bkk.de

■ Jürgen Schneider



BKK Würth

Gartenstraße 11
74653 Künzelsau
Telefon 0 79 40 9 19 00
info@bkk-wuerth.de
www.bkk-wuerth.de

■ Dieter Volpp

■ Vorstände

Anfang 2021 zählt der BKK Landesverband Süd 24 Mitgliedskassen mit 2,7 Mio. Versicherten.

Dem BKK Landesverband Süd gehören insgesamt 13 traditionelle Betriebskrankenkassen, die ausschließlich Mitarbeiter ihres Trägerunternehmens und deren Angehörige versichern, an. Weitere 11 Betriebskrankenkassen im BKK Landesverband Süd sind für den Markt der GKV geöffnet und können von allen Versicherten gewählt werden.

Unsere geöffneten Mitgliedskassen



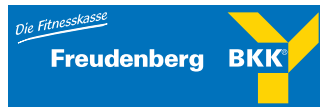
Bosch BKK
Kruppstraße 19
70469 Stuttgart
Telefon 07 11 250880
info@bosch-bkk.de
www.bosch-bkk.de

■ Dr. Gertrud Prinzing



BKK Linde
Konrad-Adenauer-Ring 33
65187 Wiesbaden
Telefon 06 11 73666
info@bkk-linde.de
www.bkk-linde.de

■ Peter Raab



BKK Freudenberg
Höhnerweg 2-4
69469 Weinheim
Telefon 06201 803620
info@bkk-freudenberg.de
www.bkk-freudenberg.de

■ Helmut Heller



R+V Betriebskrankenkasse
Kreuzberger Ring 21
65205 Wiesbaden
Telefon 06 11 999090
info@ruv-bkk.de
www.ruv-bkk.de

■ Jochen Gertz (Vorsitzender)
■ Thomas Schaaf



BKK Herkules
Jordanstraße 6
34117 Kassel
Telefon 0561 208550
info@bkk-herkules.de
www.bkk-herkules.de

■ Stephan Huhn



BKK SBH
Löhrstraße 45
78647 Trossingen
Telefon 07425 940030
info@bkk-sbh.de
www.bkk-sbh.de

■ Uwe Amann


Siemens-Betriebskrankenkasse

St.-Pöltener-Straße 37
89522 Heidenheim
Telefon 0800 072 572 572 50
info@sbk.org
www.sbk.org

- Dr. Hans Unterhuber (Vorsitzender)
- Dr. Gertrud Demmler


BKK Scheufelen

Schöllkopfstraße 65
73230 Kirchheim
Telefon 0 70 21 7 37 40
info@bkk-scheufelen.de
www.bkk-scheufelen.de

- Bernd Kratschmer


vivida bkk

Spittelstraße 50
78056 Villingen-Schwenningen
Telefon 0 77 20 9 72 70
info@vividabkk.de
www.vividabkk.de

- Siegfried Gänsler (Vorsitzender)
- Peter Witt


BKK WERRA-MEISSNER

Straßburger Straße 5
37269 Eschwege
Telefon 0 56 51 7 45 10
info@bkk-wm.de
www.bkk-werra-meissner.de

- Marco Althans


WMF Betriebskrankenkasse
WMF Betriebskrankenkasse

Eberhardstraße
73312 Geislingen
Telefon 0 73 31 9 33 45 00
service@wmf-bkk.de
www.wmf-bkk.de

- Jürgen Matkovic

- Vorstände

Filiz Albrecht

„Digitalisierung, agiles und vernetztes Arbeiten, lebenslanges Lernen: Unsere heutige Arbeitswelt erfordert von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich permanent neuen Herausforderungen zu stellen. Als Arbeitgeber unterstützen wir sie dabei, ihre körperliche und mentale Gesundheit zu erhalten und zu stärken. Mit ihrer spezifischen Kompetenz in Gesundheitsfragen ist die Bosch BKK dabei einer unserer wichtigsten Partner.“



Filiz Albrecht,
Geschäftsführerin und
Arbeitsdirektorin
der Robert Bosch GmbH



Persönlich und digital für Versicherte da

Fakten

- Bundesweit geöffnete Betriebskrankenkasse (außer Bremen und Schleswig-Holstein)
- 229.000 Versicherte
- Kruppstraße 19
70469 Stuttgart
Tel. 07 11 250880
info@bosch-bkk.de
www.bosch-bkk.de
- Vorstandin Dr. Gertrud Prinzing

Wo es im deutschen Gesundheitssystem hakt, wissen wir alle: Lange Wartezeiten auf Facharzttermine, Versorgungsbrüche zwischen den Sektoren und eine für Patienten unübersichtliche Vielzahl an Anbietern und Kostenträgern sind nur einige Aspekte. Bei der Bosch BKK geben wir Antworten auf diese Probleme und zwar mit unseren „TopVersorgt-Programmen“: Erkrankten Versicherten stellen wir Patientenbegleiter an die Seite und sorgen durch Selektivverträge für eine verbesserte Versorgung.

Patientenbegleiter sind speziell ausgebildete Mitarbeiter, die Versicherte auf Wunsch durch alle Phasen ihrer Behandlung begleiten. Sie bieten Präventions- oder Pflegeberatungen an, stellen Kontakte zu Sozialdiensten oder Selbsthilfegruppen her und nehmen sich Zeit für Fragen, für die den behandelnden Ärzten häufig die Zeit fehlt. Auch das soziale Umfeld beziehen sie mit ein. In Selektivverträgen schaffen wir mit den beteiligten Ärzten eine neue Versorgungsqualität durch strukturierte, leitlinienbasierte Behandlungspfade und eine gute Vernetzung der Haus- und Fachärzte. Wir vereinbaren Fristen, bis zu denen die Patienten einen Termin bekommen. So erhalten unsere Versicherten zum Beispiel innerhalb weniger Wochen einen Termin bei einem Psychotherapeuten.

Durch neue Vergütungsformen sorgen wir außerdem dafür, dass den Behandlern mehr Zeit für das Gespräch mit dem Patienten bleibt. Beispiel Rückenschmerzen: Deren Ursachen sind vielfältig und liegen häufig im beruflichen oder privaten Lebensumfeld. Ein ausführliches Gespräch zur Ursachensuche und zur Motivation, Verhaltensweisen zu verändern, ist da besonders wichtig.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM), das bei Bosch „befit“ heißt und an dem wir personell, finanziell und mit Know-how mitwirken. Mit unserem BGM-Bonusprogramm unterstützen wir die Bosch-Betriebe, beim BGM systematischer und zielgerichteter vorzugehen und fördern dies mit jährlichen Bonuszahlungen von insgesamt mehr als 600.000 Euro. BKK Fachkräfte arbeiten in befit-Arbeitskreisen mit und führen selbst Gesundheitsaktionen durch.

Aktuelle Auszeichnungen

- FOCUS-MONEY Heft 7/2021:
 - Kategorien „Gesundheitsförderung“ und „Transparenz“: Bewertung „Hervorragend“
 - Kategorie „Von Ärzten empfohlen“: Die Bosch BKK gehört zu den in ihrer Größenklasse meistgenannten Kassen
- Handelsblatt Krankenkassen-Ranking „Kassen im Stresstest“, Ausgabe Nr. 219 vom 11.11.2020:
 - Kategorie „Serviceangebot“: Bewertung „Exzellent“
 - Kategorien „Kundenservice“, „Prävention“ und „Transparenz“: Bewertung „Sehr gut“


BOSCH
BKK

Während der Corona-Pandemie ist das eine Herausforderung. Denn aufgrund von Homeoffice und Kurzarbeit sind an manchen Standorten nur wenige Bosch-Mitarbeiter persönlich vor Ort. Klassische befit-Aktivitäten am Arbeitsplatz mussten innerhalb kurzer Zeit durch neue digitale Konzepte ersetzt werden. Inzwischen umfasst unser Portfolio unter anderem Live-Expertentalks, bewegte Mittagspausen, Online-Kurse und einen digitalen Elternabend zum Medienkonsum von Kindern. Wir sehen dies als Chance – schließlich ist davon auszugehen, dass in einer zunehmend digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt auch nach Corona digitale Angebote gefragt sein werden.

Ob in der Kommunikation mit Versicherten, im Vertrieb, in der Präventionsarbeit oder der Kundenbetreuung – digitale Angebote und Prozesse sind fast überall ein Thema. Vieles ist schon gelungen: Fast 40.000 Kunden nutzen unser Online-Kundenportal, um Anträge einzureichen, den Bearbeitungsstand einzusehen oder ihr Bonusprogramm zu verwalten. Immer mehr Präventions- und Versorgungsangebote bieten wir als Online-Angebot an, zum Beispiel Ernährungs- und Hebammenberatung oder Führungskräfte-Schulungen zu gesundem Führen. Digitale Kanäle wie das interne Social Network bei Bosch sind für viele Bosch-Mitarbeiter inzwischen wichtigere Informationsquellen als gedrucktes Infomaterial.

Allerdings gilt auch: Trotz aller digitalen Kanäle bleibt der persönliche Kundenberater unser Markenzeichen. Zum Einsatz kommen ausschließlich ausgebildete Fachkräfte. Ein breites Geschäftsstellennetz im Umfeld von Bosch-Betrieben erlaubt kurze Wege und das persönliche Gespräch, das noch immer von vielen geschätzt wird.

Wie eine gute Balance zwischen persönlicher und digitaler Erreichbarkeit gelingen kann, ist eine wichtige Zukunftsfrage für uns. Ebenso wie das Thema Nachhaltigkeit, das wir zu einem grundlegenden Prinzip unseres Handelns machen.

„Technik fürs Leben“: Mit diesem Slogan beschreibt Bosch sein Unternehmensziel, mit seinen Produkten und Dienstleistungen das Leben zu erleichtern und Lebensqualität zu verbessern. Gesundheit trägt viel zur Lebensqualität bei. Unser Anspruch bei der Bosch BKK ist es daher, Lebensqualität durch eine optimale Gesundheitsversorgung zu verbessern. So leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Bosch-Unternehmensziel. Wir stiften zugleich Sinn, der viele BKK Mitarbeiter motiviert und zur Identifikation mit ihrer Arbeit beiträgt.

Leuchtturmprojekte

- **Digitale Projekte**
www.bosch-bkk.de/digitale-angebote
- **Versorgungsmodelle**
www.bosch-bkk.de/topversorgt
- **BGM-Projekte/-Maßnahmen**
 - BGM-Bonusprogramm
 - Digitale BGM-Aktivitäten
 - „befit“-Maßnahmen an Bosch-Standorten

Reinhold Würth

„Heute kann ich mit großer Freude sagen, dass sich die Errichtung der BKK Würth vor gut 30 Jahren sowohl für die Beschäftigten als auch für das Unternehmen ausgezahlt hat. Durch stets niedrige Beitragssätze haben sowohl unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch das Unternehmen finanziell profitiert. Zum Stichtag 01.01.2021 erhebt unsere BKK nun sogar mit 0,2 Prozent den niedrigsten Zusatzbeitrag unter allen gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland. Mit der Implementierung von „Fit mit Würth“ wurde bereits 1990 der Grundstein für ein heute sehr umfangreiches Angebot an betrieblichen Gesundheitsförderungsmaßnahmen gelegt. Dank einer schlanken Verwaltung werden Entscheidungen schnell und direkt vor Ort getroffen – getreu dem Motto: Nah. Näher. Würth!“



Nah. Näher. Würth!



Die BKK Würth mit Sitz in Künzelsau wurde im Jahr 1990 auf Initiative von Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth gegründet.

Anfangs startete die BKK Würth mit zwei Mitarbeitern und knapp 1.000 Versicherten – heute betreuen mittlerweile 23 Mitarbeiter über 17.000 Versicherte. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Versicherten profitieren von einem sehr günstigen Zusatzbeitrag, attraktiven Zusatzleistungen und direkten sowie persönlichen Ansprechpartnern am Telefon und vor Ort in unserer Geschäftsstelle. Die BKK Würth kümmert sich exklusiv um die Anliegen der Versicherten, die bei Würth beschäftigt sind. Keine automatisierten Callcenter, sondern persönliche und qualifizierte Auskünfte zeichnen den individuellen Service aus.

Leuchtturmprojekte

- **Digitale Projekte**
HUMANOO – die digitale Gesundheits-App
- **BGM-Projekte/-Maßnahmen**
Fit mit Würth

Auch für die Unternehmensgruppe Würth zahlt sich die betriebseigene Betriebskrankenkasse in vielerlei Hinsicht aus. An erster Stelle steht die Gesundheit der Mitarbeiter. Nur gesunde Mitarbeiter können ihre volle Leistungsfähigkeit entfalten und bilden eine wesentliche Grundlage für den Erfolg des Unternehmens. Somit zeigt Würth, welche Beweggründe für eine Betriebskrankenkasse sprechen. Schon während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert und davor wurde erkannt,

Fakten

- Traditionelle Betriebskrankenkasse
- 17.500 Versicherte
- Gartenstraße 11
74653 Künzelsau
Telefon 07940 9 1900
info@bkk-wuerth.de
www.bkk-wuerth.de
- Vorstand Dieter Volpp

dass die Gesunderhaltung der Belegschaft ein essentieller Bestandteil der unternehmerischen Ziele sein muss. Seinerzeit bildeten die ersten Unternehmen sogenannte Fabrikassen, die Vorgänger der Betriebskrankenkassen. Insofern verkörpert die BKK Würth exemplarisch den Kern der betrieblichen Krankenversicherung, der bis heute unverändert ist. Der Arbeitgeber und die Beschäftigten organisieren die Krankheitsversorgung im Unternehmen zum Wohle beider Seiten.

Auch wirtschaftlich profitiert das Unternehmen – seit dem 01.01.2019 wird auch der Zusatzbeitrag in der Gesetzlichen Krankenversicherung wieder paritätisch von Arbeitgebern und Versicherten finanziert. Die BKK Würth erhebt zum Stichtag 01.01.2021 mit 0,2 Prozent bundesweit den nied-

Auszeichnungen

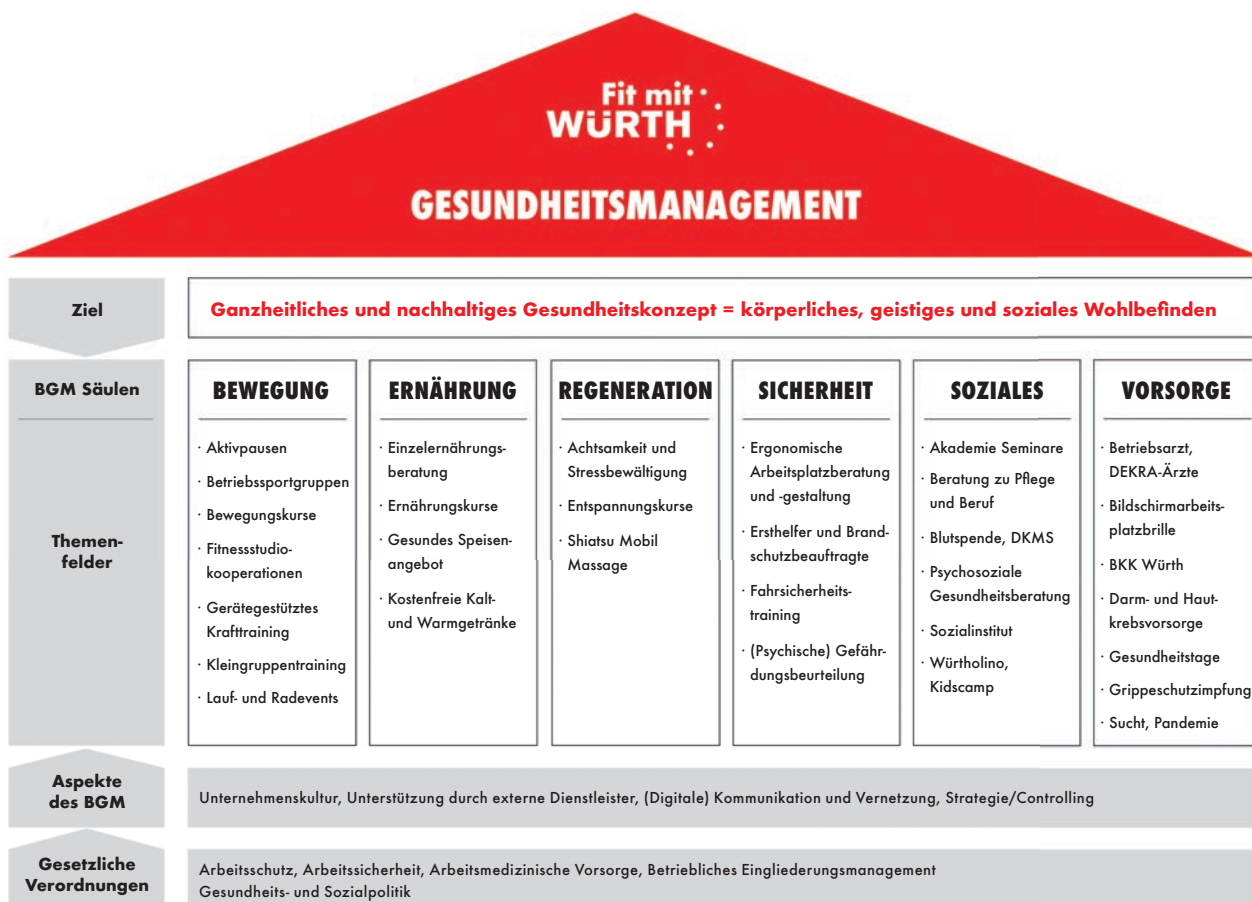
- **Excellenz-Siegel des Corporate Health Awards im Jahr 2018 für „Fit mit Würth“**



rigsten Zusatzbeitrag unter allen gesetzlichen Krankenkassen und sorgt somit für einen Finanzvorteil bei Arbeitgeber und Versicherten.

Das Unternehmensmotto „Nah. Näher. Würth!“ gilt nicht nur für Kundennähe, sondern Würth möchte auch nah an den Mitarbeitern und deren Bedürfnissen sein. So setzen sich das Unterneh-

men als Arbeitgeber und die BKK Würth aktiv für die Gesundheit der Mitarbeiter ein. Ziel ist es, das Bewusstsein für eine gesunde Lebens- und Arbeitsweise bei den Mitarbeitern zu stärken. Das Würth-Gesundheitsmanagement umfasst die Schwerpunktbereiche: Bewegung, Ernährung, Regeneration, Sicherheit, Soziales und Vorsorge.





Oliver Aichert

„Die BKK Herkules ist mit maßgeschneiderten Lösungen und ihrer unternehmensnahen Betreuung ein zuverlässiger Partner für Betriebe. So sind beispielsweise Aktionen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sehr individuell gestaltbar – ein Plus für Betriebe und Versicherte. Die Finanzen immer im Blick, schafft sie es, Verwaltungskosten gering zu halten. Auf diese Weise bleibt mehr für die Versicherten sowie für den Ausbau der Leistungen und Services.“



Oliver Aichert (Arbeitgebervertreter),
Artur Bulle (Versichertenvertreter),
alternierende Verwaltungsratsvorsitzende
der BKK Herkules

Artur Bulle

„Im Hinblick auf ihre historische Verpflichtung, an erster Stelle stets den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen, sowie vor dem Hintergrund der gesetzlichen Grundlagen ist es der BKK Herkules seit jeher ein zentrales Anliegen, ihren Versicherten ein optimal auf sie zugeschnittenes Leistungspaket zu bieten, da die Gesundheit unser aller kostbarstes Gut darstellt. Dabei bilden persönlicher Service, direkte Erreichbarkeit sowie wertschätzendes Engagement selbstverständliche Grundlagen im Dienst für unsere Mitglieder. Dies in den Veränderungsprozessen einer immer digitaler werdenden Welt konsequent aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln, wird auch in Zukunft Anspruch und zugleich Verpflichtung unseres Handelns sein.“



Gesundheit und Schutz in allen Lebenslagen

„Als traditionsverbundene Krankenkasse blicken wir auf eine erfolgreiche und lange Vergangenheit zurück. Für unsere Versicherten und Firmenkunden sind wir ein zuverlässiger Partner. Von unseren ursprünglichen Werten geleitet, stehen die Bedürfnisse unserer Versicherten nach wie vor im Fokus unserer Arbeit“, fasst Stephan Huhn, Vorstand der BKK Herkules, zusammen.

Persönliche Betreuung

Besondere Relevanz hat der persönliche Kontakt zu den Versicherten: Bei der BKK Herkules gibt es keine Call-Center oder Warteschleifen am Telefon. Die Versicherten können während der Geschäftszeiten über direkte Durchwahlen Kontakt zu ihren Sachbearbeitern aufnehmen und sich persönlich und individuell beraten lassen.

Fakten

- Für Hessen, Niedersachsen und Bayern geöffnete Betriebskrankenkasse
- 30.500 Versicherte
- Jordanstraße 6
34117 Kassel
Telefon 0561 208550
info@bkk-herkules.de
www.bkk-herkules.de
- Vorstand Stephan Huhn

Regional und traditionsverbunden

Die Erfolgsgeschichte der BKK Herkules reicht weit zurück: Bereits im Jahr 1888 – fünf Jahre nach Verabschiedung des Krankenversicherungsgesetzes – wurde die BKK Wegmann und Co. in Kassel gegründet. Zunächst nur für die Mitarbeiter des Trägerunternehmens geöffnet, zählte sie damals 520 Mitglieder. Im Jahr 1999 öffnete sich die Betriebskrankenkasse auch

für alle Bürger aus Hessen, Bayern und Niedersachsen und ging zwei Jahre später mit dem Namen „BKK Herkules“ an den Markt. Der Name spiegelt die tiefe Verbundenheit zur Region wider und bringt gleichzeitig die Stärke und den umfangreichen Schutz für die heute 30.500 Versicherten zum Ausdruck. Trotz der breiten Öffnung hat sich die BKK Herkules für nur eine Geschäftsstelle mit Sitz in Kassel entschieden, da hier die Wurzeln der traditionsbewussten Krankenkasse liegen und alle rund 60 Mitarbeiter unter einem Dach arbeiten können. So können kurze Entscheidungswege und eine schnelle Bearbeitung der Versichertenanliegen gewährleistet werden.

Die BKK Herkules als Partner von Unternehmen

Seit der Gründung 1888 ist die Betriebsgesundheit ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Die BKK Herkules begleitet Unternehmen im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements als vertrauensvoller Partner. Dabei können sich Betriebe auf eine ganzheitliche und konzeptionelle Beratung unter enger Zusammenarbeit sowie Analyse ihrer Problemfelder und Bedarfe der Mitarbeitergesundheit verlassen. Hierfür werden beispielsweise Analysen durch zertifizierte Mitarbeiterbefragungen angeboten, aus denen individuelle Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung oder Konzepte für eine mittel- bis langfristige Zielerreichung entwickelt werden.

„Unseren Firmenpartnern bieten wir langjährige Kooperationen, die auf Vertrauen und Zuverlässigkeit basieren. Unser breites Serviceangebot für Unternehmen beinhaltet neben regelmäßigen Sprechtagen für Mitarbeiter vor Ort auch die Gesundheitsaufklärung, -fürsorge und -erhaltung der Belegschaft. Dabei gilt es auch, für die jüngste Generation im Unternehmen eine gesunde Grundlage zu schaffen. So unterstützen wir Auszubildende in den Betrieben durch gesonderte Gesundheitstage und begleiten sie mit unseren speziellen Zusatzleistungen, wie dem Wahltarif ‚Fit durch die Ausbildung‘ als Motivation für gesundheitsbewusstes Verhalten.“



Pandemiebedingte und daher aktuell besonders wichtige Themen im Rahmen der betrieblichen Gesundheit sind die psychische Gesundheit sowie ein gesunder Führungsstil. Diese Aspekte gewinnen in Zeiten von Homeoffice und vermehrter digitaler Kommunikation zunehmend an Bedeutung. Zudem fokussieren wir uns aktuell auf den Ausbau digitaler Angebote zur Gesundheitsförderung und deren bestmögliche Implementierung in den Betrieben“, bekräftigt der Vorstand.

Ausgezeichnete Zusatzleistungen

Für ein rundum gesundes Leben in Beruf und Freizeit hat die BKK Herkules ein vielfältiges Leistungsangebot entwickelt, welches unter anderem durch FOCUS-MONEY mit dem Siegel „sehr gute Zusatzleistungen“ ausgezeichnet wurde. So profitieren Versicherte der BKK Herkules von Zuschüssen in den Bereichen alternative Medizin, Zahngesundheit, Kind und Familie, Fitness und Prävention sowie psychische Gesundheit. Dabei ist es gelungen, den Beitrag zu senken und gleichzeitig die Leistungen zu erweitern. Die Möglichkeit für Prämien durch die Teilnahme an Bonusprogrammen runden das ganzheitliche Angebot ab.

Aktuelle Auszeichnungen

- Auszeichnungen durch FOCUS-MONEY im Rahmen des GKV-Tests 2021 unter anderem:
 - Hervorragende zahnmedizinische Versorgung
 - Sehr gute Zusatzleistungen
 - Gute Gesundheitsförderung
 - Gute alternative Medizin

Leuchtturmprojekte

■ Digitale Projekte

- Online Geschäftsstelle als App: Versichertenanliegen können sicher und datengeschützt digital ausgetauscht und bearbeitet werden
- Digitale Korrespondenz (Unfallfragebogen, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, etc.)

■ BGM-Projekte/-Maßnahmen

- Ausbau digitaler Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Betrieben
- Ganzheitlich konzeptionelle Beratung und Umsetzung von BGM-Projekten
- Regionales Netzwerk für mehr betriebliche Gesundheit in Nordhessen
- Projekte in regional ansässigen Schulen, Kindergärten und Pflegeheimen

■ Aktuelle Projekte

- Ausbau der Angebote und Inhalte der Internetseite www.bkk-herkules.de
- Ausbau des Dokumenten-Management-Systems in den gesamten Prozessen der BKK Herkules
- Weiterentwicklung der Online-Geschäftsstelle als App
- Ausbau der Angebote für die psychische Gesundheit

Individuell und zukunftsorientiert

Mit einem breiten Leistungsspektrum und der persönlichen Betreuung steht die BKK Herkules ihren Versicherten in allen Lebenslagen zur Seite. Dabei hat sie den Blick auch immer auf die Zukunft gerichtet. Die Digitalisierung wird weiter vorangetrieben und somit werden Prozesse optimiert. Dadurch können Bearbeitungsaufwände minimiert werden, um künftig den persönlichen Service und die individuellen Bedürfnisse der Versicherten noch stärker in den Fokus des Handelns zu stellen.

Gerhard Reiner

„Für HELLER ist die BKK Voralb erster Ansprechpartner in allen Fragen rund um die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung. Service und zielgerichtete Betreuung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hervorragend – das kann ich als BKK Mitglied aus eigener Erfahrung berichten. Gemeinsam wurde ein umfangreiches und seit Jahren funktionierendes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aufgebaut. Das BGM wird mit einem Bonusvertrag flankiert und dadurch unsere Maßnahmen finanziell unterstützt.“



Einfach gut versichert

Die BKK Voralb ist am 01.01.1997 durch die Fusion der Betriebskrankenkassen HELLER, LEUZE und TRAUB entstanden.

Fakten

- Traditionelle Betriebskrankenkasse
- 13.000 Versicherte
- Neuffener Straße 54
72622 Nürtingen
Telefon 07022 93 24 60
info@bkk-voralb.de
www.bkk-voralb.de
- Vorstand Bernhard Zinser

Die betriebliche Krankenversicherung hat bei den Trägerunternehmen eine lange Tradition. Bereits in den 1870er Jahren unterhielt die Firma Leuze eine Betriebskrankenkasse. Ganz bewusst haben sich die Verwaltungsräte bei der Fusion dafür entschieden, dass die BKK Voralb eine traditionelle Kasse – also exklusiv für die Mitarbeiter der Trägerunternehmen und deren Familienangehörige – bleiben soll. Dieses exklusive Beitrittsrecht genießen seit November 2015 auch die Beschäftigten der Firma INDEX.

Exklusiv und individuell

Unsere Versicherten gehören zu einem privilegierten Personenkreis. Nur Beschäftigte unserer Trägerunternehmen sowie deren Familienangehörige können sich bei uns versichern. Aber wer einmal bei uns versichert ist, kann das auch weiterhin bleiben, selbst wenn eine Beschäftigung bei einem der Trägerunternehmen nicht mehr besteht.

Als traditionelle Betriebskrankenkasse kennen wir das Arbeitsumfeld unserer Versicherten sehr genau und können deshalb maßgeschneidert beraten. Das Team der BKK Voralb kümmert sich exklusiv um die Gesundheit ihrer Versicherten und kennt ihre Bedürfnisse.

Leistungsstark und erfolgreich

Für unsere Versicherten wollen wir die erste und beste Wahl sein und auch bleiben. Deshalb nutzen wir gesetzliche Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung unseres Leistungs- und Serviceangebotes. Mit den finanziellen Mitteln gehen wir verantwortungsvoll um und setzen sie zielgerichtet im Sinne unserer Versicherten ein.

Fit und gesund

Wir fördern die Gesundheit unserer Versicherten und Mitarbeiter aus Überzeugung und unterstützen unsere Trägerunternehmen mit Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF), mit Aktions- und Gesundheitstagen vor Ort sowie mit Vorträgen zur Gesundheit. Aber auch ein professionelles betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) mit zahlreichen Programmen zu den Themen Bewegung, Ernährung und Psyche wird gelebt. Sehr geschätzt werden auch unser Arbeitgeberbonusprogramm und das über die gesamte Ausbildungszeit dauernde Azubi-Programm.

Leuchtturmprojekte

- **BGM-Projekte/-Maßnahmen**
 - Arbeitgeberbonusprogramm
 - Azubi-Programm
 - BGM für Versicherte und BKK Mitarbeiter



Im Azubi-Programm werden die Auszubildenden während ihrer gesamten Ausbildung begleitet und mit individuellen Angeboten wie beispielsweise zu Ernährung, Stressreduktion und Suchtverhalten unterstützt. Besonderen Anklang findet regelmäßig das Seminar zur Stressreduktion vor der Prüfung.

Im Arbeitgeberbonusprogramm verpflichtet sich der Arbeitgeber unter anderem dazu, in seinem Unternehmen einen extra Raum, inklusive Ausstattung mit Sportgeräten, bereitzustellen, in dem die zahlreichen BGM-Angebote stattfinden können. Sämtliche Angebote des BGM werden durch einen Steuerkreis Gesundheit begleitet. Zur Koordinierung aller Maßnahmen hat das Trägerunternehmen extra eine BGM-Beauftragte eingestellt. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir unseren Versicherten ein BGM anbieten. Den BKK Mitarbeitern steht ebenfalls ein eigenständiges BGM-Angebot zur Verfügung. Für unsere Trägerunternehmen sind wir stets erster und exklusiver Ansprechpartner in allen Fragen rund um Gesundheit und Sozialversicherung.

Persönlich und nah

Wir beraten persönlich – nicht anonym – und sind da, wo unsere Versicherten uns brauchen. Deshalb haben wir eigene Beratungsstellen bei den Trägerunternehmen.

Respektvoll und wertschätzend

Wir gehen respektvoll und freundlich miteinander und mit unseren Versicherten um. Wertschätzung und Fairness haben in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert. Ein positives Arbeitsklima trägt maßgeblich zur Gesundheit unsere Mitarbeiter und Versicherten bei. Verantwortungsvoll ist auch unser Umgang mit den

Umweltressourcen. Beispielsweise versuchen wir unser Büro weitestgehend papierlos zu gestalten.

Kompetent und unkompliziert

Unser Team aus Kundenberatern besteht ausschließlich aus Sozialversicherungsfachangestellten, die sich zum Wohle unserer Versicherten kontinuierlich fort- und weiterbilden. Eine schnelle und unbürokratische Bearbeitung sowie ein hohes Maß an Engagement haben für alle im Team der BKK Voralb höchste Priorität.

Kooperativ und vorausschauend

Tradition wird bei uns großgeschrieben, daher engagieren wir uns im Verein „Interessengemeinschaft Betriebliche Krankenversicherung e.V.“ (BKV). Gemeinsam mit 26 weiteren unternehmensnahen Betriebskrankenkassen vertreten wir dort die Interessen von circa 1 Mio. Versicherten und deren traditionellen und unternehmensnahen Betriebskrankenkassen gegenüber der Politik.

Trägerunternehmen

- Gebr. HELLER Maschinenfabrik GmbH, 72622 Nürtingen
- HELLER Services GmbH, 72622 Nürtingen
- Hilite Germany GmbH, 72622 Nürtingen
- INDEX-Werke GmbH & Co. KG Hahn & Tessky, 73730 Esslingen
- Leuze Gruppe, 73277 Owen
- bielomatik GmbH, 72639 Neuffen

BKK Landesverbände und Versicherte



BKK Landesverbände	Mitglieds-kassen	Versicherte
BKK LV Süd	24	2.709.894
BKK-LV NORDWEST	19	1.973.661
BKK LV Bayern	17	3.388.996
BKK LV Mitte	17	2.235.515
BKK Landesverbände	77	10.308.066
BKK Bund (inkl. BAHN-BKK)	78	10.890.492

Quelle: KM 1 03/2021, eigene Berechnungen

Versicherte mit Wohnort in Baden-Württemberg

AOK	4.358.723
vdek	2.870.192
BKK	1.508.560
IKK	639.311
LKK	71.280
KBS	27.230

Quelle: KM 6 07/2020, eigene Berechnungen

Versicherte mit Wohnort in Hessen

vdek	2.581.205
AOK	1.721.239
BKK	811.141
IKK	268.329
KBS	52.296
LKK	28.529

Quelle: KM 6 07/2020, eigene Berechnungen

Versorgung 2020

Ambulant	Baden-Württemberg	Hessen
Niedergelassene Ärzte	22.770	13.540
Niedergelassene Zahnärzte	7.600	4.800
Apotheken	2.410	1.450

Stationär	Baden-Württemberg	Hessen
Anzahl zugelassene Krankenhäuser	201	157
Anzahl Betten	57.429	36.187
Behandlungstage in Mio.	15,5	10,1
Krankenhausfälle in Mio.	2,1	1,4

Pflege	Baden-Württemberg	Hessen
Anzahl Pflegeheime	1.840	1.094
Anzahl Pflegedienste	1.779	1.305
Anzahl Pflegestützpunkte	44	26

Geschäftsergebnis der Mitgliedskassen des BKK Landesverbandes Süd

Krankenversicherung

Krankenversicherung	2020	2019	2020	2019
Euro	in Mio.	in Mio.	je Versicherten	je Versicherten
Einnahmen				
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	7.517,1	7.152,1	2.850,03	2.733,72
Zuweisungen Zusatzbeitrag	618,3	570,9	234,42	218,21
Sonstige Einnahmen	54,3	59,9	20,60	22,91
Einnahmen insgesamt	8.189,7	7.782,9	3.105,05	2.974,84
Leistungsausgaben				
Ärztliche Behandlung	1.497,5	1.398,2	567,78	534,44
Zahnärztliche Behandlung	449,0	449,5	170,24	171,82
Zahnersatz	99,9	100,7	37,87	38,49
Arznei- und Verbandmittel	1.317,6	1.222,2	499,54	467,17
Heil- und Hilfsmittel	581,2	556,3	220,35	212,63
Krankenhausbehandlung	2.251,2	2.202,3	853,52	841,76
Krankengeld	638,1	572,9	241,92	218,96
Sonstige Leistungen	971,6	930,9	368,40	355,81
Leistungsausgaben insgesamt	7.806,1	7.433,0	2.959,62	2.841,08
Sonstige Ausgaben	423,7	411,8	160,62	157,39
Ausgaben insgesamt	8.229,8	7.844,8	3.120,24	2.998,47
Ergebnis	- 40,1	- 61,9	- 15,19	- 23,63

Quelle: KV 45 IV 2020, KJ 1 2019, eigene Berechnungen

Pflegeversicherung

Pflegeversicherung	2020	2019	2020	2019
Euro	in Mio.	in Mio.	je Versicherten	je Versicherten
Einnahmen				
Beitragseinnahmen	1.753,1	1.720,5	664,77	657,66
Sonstige Einnahmen	2,1	3,3	0,82	1,26
Einnahmen insgesamt	1.755,2	1.723,8	665,59	658,92
Leistungsausgaben				
Pflegesachleistung	90,4	85,8	34,29	32,81
Pflegegeld	265,1	235,5	100,51	90,00
Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege	25,4	31,1	9,64	11,90
Vollstationäre Pflege	227,1	221,1	86,11	84,52
Pflegehilfsmittel/Wohnumfeldverbesserung	25,5	22,1	9,65	8,42
Übrige Leistungsausgaben	187,4	155,5	71,08	59,44
Leistungsausgaben insgesamt	820,9	751,1	311,28	287,09
Sonstige Ausgaben und Einzahlung in den Ausgleichsfonds	935,4	928,1	354,73	354,77
Ausgaben insgesamt	1.756,3	1.679,2	666,01	641,86
Ergebnis	- 1,1	+ 44,6	- 0,42	+ 17,06

Quelle: PV 45 IV 2020, PJ 1 2019, eigene Berechnungen

Impressum

BKK Landesverband Süd

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stuttgarter Straße 105
70806 Kornwestheim

Telefon: 071 54 13 16-0
Telefax: 071 54 13 16-96 00
E-Mail: info@bkk-sued.de
Internet: www.bkk-sued.de

Vorstand
Jacqueline Kühne

Vorsitzende des Verwaltungsrates (alternierend)
Dietrich von Reyher, Andreas Strobel

Herausgeber
BKK Landesverband Süd, V. i. S. d. P. Jacqueline Kühne, Vorstand

Redaktion Carlos Philipp, Sabine Drossel und Sarah Heitz mit Unterstützung
der Fachabteilungen
Gastbeiträge der Bosch BKK, BKK Würth, BKK Herkules und BKK Voralb

Gestaltung/Produktion
Sander KommunikationsProjekte, Laienweg 3, 73732 Esslingen

Bilder
© BKK Landesverband Süd/Benjamin Stollenberg
© BKK Landesverband Süd/Silicya Roth
© Bosch BKK/Bosch
© Adolf Würth GmbH & Co. KG/Frank Schemmann
© BKK Herkules/Bethke
© BKK Voralb/Bernd Nill

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
vorheriger schriftlicher Zustimmung des BKK Landesverbandes Süd.

Stand 05/2021, Änderungen vorbehalten.

Soweit für eine Mehrzahl von Personen verschiedener Geschlechter die
männliche Form verwendet wird, geschieht dies zur textlichen Vereinfachung
und bezieht auch die weibliche Form sowie weitere Formen mit ein.



